



recherchiert

### „Klärender“ Vorschlag zur Abflutleitung

Zu warm, zu salzig, zu viele Schadstoffe – die Liste der Bedenken war lang, wenn im Kraftwerksforum über die Kühlturmabflutleitung aus dem neuen Kraftwerksblock diskutiert wurde. Ein neuer Vorschlag der E.ON Kraftwerke (EKW) stößt nun auf Zustimmung – bei allen Forumsmitgliedern.

„Die Suche im Forum nach einer guten Lösung hat sich gelohnt. Mit dem jetzt präsentierten Ansatz haben wir eine Abflutvariante vorliegen, mit der die wesentlichen Kritikpunkte aufgenommen und gelöst sind“, so Ralf Eggert, Moderator des Kraftwerksforums. Statt direkt in die Lippe, was eine Planungsvariante darstellte, soll die Kühlturmabflut nun über den Abwassersammler in die Kläranlage des Lippeverbandes am Dattelner Mühlenbach geleitet werden und von dort gereinigt in die Lippe.

Ein Aufschrei war im Frühjahr 2008 durch die Region gegangen: 28 Grad warmes Kühlwasser solle von der Anlage direkt in die Lippe fließen, so die Befürchtung in der Bevölkerung. Eine Fehlinformation, wie sich herausstellte. Das Forum griff das Thema auf und stellte die Fakten klar: So ist die Wärme der Kühlturmabflut abhängig von der Umgebungstemperatur. Berechnungen des Lippeverbandes zufolge würde das Wasser aus dem Kühlturm den Fluss auch an heißen Sommertagen um maximal 0,01 bis 0,03 Grad erwärmen. Nach der aktuellen Planung kühlt das Wasser in der Kläranlage komplett auf Flusstemperatur ab, ehe es in die Lippe gelangt und ist damit für Lachse und andere temperatur-sensible Flussbewohner unbedenklich.

Auch die Trassenführung der Abflutleitung, die einen Durchmesser von etwa 30 Zentimetern haben wird, wäre geklärt, wenn die



*Auf welchem Weg soll die Abflut vom Kühlturm in die Lippe fließen?*

Behörden den neuen E.ON-Plan genehmigen. Die vom Kraftwerksbetreiber bisher präsentierten Varianten wären durch das FFH-Gebiet Lippeauen geführt worden – Umweltschützer hatten Bedenken geäußert. Eine alternative Trasse hätte zwar das geschützte Terrain nicht berührt, wäre aber rund 30 Kilometer länger gewesen. Ökologisch und in Hinblick auf die dafür erforderlichen Eingriffe wäre das aber ebenfalls nicht unproblematisch gewesen.

Fließt die Abflut zunächst in die Kläranlage, wie es der neue Vorschlag vorsieht, ist lediglich eine deutlich kürzere neue Leitung bis

zum Sammlersystem des Lippeverbandes erforderlich. Gemeinsam mit allen anderen Abwässern der Stadt Datteln wird dann auch das Abwasser des Kraftwerks durch die bestehenden Rohrleitungen zum Klärwerk und von dort in die Lippe geleitet. Weiterer Vorteil: Die Kläranlage filtert auch Nitrate und andere Schadstoffe aus der Abflut. Diese sind bereits im Kühlwasser enthalten, wenn es aus dem Dortmund-Ems-Kanal entnommen wird. Durch die Verdunstung im Kühlturm sind sie in der Abflut aber höher konzentriert. Der genaue Verlauf der Abflutleitung bis zum Pumpwerk wird derzeit mit den zuständigen Behörden abgestimmt.

E.ON verfolgt die Kläranlagen-Lösung, „weil sie die ökologisch sinnvollste Variante darstellt“, wie E.ON Projektleiter Dr. Andreas Willeke betont, trotz nicht unerheblicher Kosten. Denn der Kraftwerksbetreiber müsste die durch die neue Lösung anfallenden Abwassergebühren begleichen.

#### Kritik an den ersten Abflutvarianten

#### Diskussion und Versachlichung im Forum

#### Fakten zum neuen E.ON-Lösungsansatz

Befürchtung: Warmes Abflutwasser wärmt Lippe auf und gefährdet u.a. die Lachse.

Berechnung Lippeverband: Kühlturmabflut erwärmt Lippe um maximal 0,01-0,03° C.

Die Abflut kühlt in der Kläranlage auf Flusstemperatur ab.

Bei fünf Varianten durchtrennen die Leitungen das FFH-Gebiet an der Lippe. Die sechste Trassenvariante, die das Schutzgebiet nicht berührt, ist extrem lang.

Alle Varianten werden untersucht, die Auswirkungen der Trassenführungen werden auch unter ökologischen Gesichtspunkten gegeneinander abgewogen.

Die neue Trasse führt nur vom Kraftwerk bis zum Sammlersystem des Lippeverbandes. Von dort fließt die Abflut durch bestehende Leitungen über die Kläranlage in den Fluss.

Befürchtung: Zusätzliche Belastung des Ökosystems und der Wasserqualität durch Nitrate und andere Schadstoffe aus der Abflut

Die Stoffe sind im Kühlwasser bereits enthalten, wenn es aus dem Dortmund-Ems-Kanal entnommen wird. Durch Verdunstung im Kühlturm sind sie in der Abflut konzentriert.

Das Wasser wird in der Kläranlage zusätzlich gefiltert, auch wenn rechtlich keine weitere Reinigung vorgeschrieben ist.

## Blick in die Zukunft geworfen

Bei der Zukunftswerkstatt des Kraftwerksforums haben Dattelner und Waltroper gemeinsam Visionen für ihre Region entwickelt.

Ein „Haus des Lernens“ für alle Generationen, eine Kraftwerksstiftung, die ausgewählte Projekte finanziert, mehr Umweltprojekte an Schulen, mehr identitätsstiftende Maßnahmen – wenn es um die Zukunft ihrer Region geht, mangelt es den Bürgern aus Datteln und Waltrop nicht an Vorschlägen. Das wurde deutlich bei der Zukunftswerkstatt, zu der das Kraftwerksforum Datteln am 23. September eingeladen hat. Ziel war es, einen Nachmittag lang gemeinsam ein paar Jahre voraus zu denken und zu überlegen: Wie soll die Region künftig aussehen? Und was muss getan werden, damit diese Visionen Wirklichkeit werden?

### Viele Interessen vertreten

Rund 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen und auch wenn nicht alle bis zum Schluss bleiben konnten, war das Meinungs- und Interessensspektrum breit gefächert: Naturschützer und Gewerbetreibende brachten sich ebenso ein wie Lehrer und Erzieher, Pfarrer oder Aktive aus den örtlichen Sport- und Heimatvereinen, die an diesem Tag als „Experten“ für die Region gefragt waren.



In der Diskussion miteinander stellten Dattelner und Waltroper fest, dass die Belange in beiden Orten sehr ähnlich sind und äußerten in der einleitenden Kritikphase mehrfach ihren Unmut über das vorherrschende „Kirchturmdenken“ der beiden Städte, denen eine klare Vision fehle. Auch zu wenig Raum für Natur, Verkehrsprobleme sowie fehlende generationenübergreifende Bildung und Arbeitsplätze sind Themen, die unter den Nägeln brennen.

Die anschließende Utopie- sowie die Realitätsphase boten Gelegenheit, gemeinsam Visionen zu entwickeln und zu

überlegen, wie die Herausforderungen konkret angegangen werden könnten.

Zu mehreren Schwerpunktthemen haben die „Zukunftsdenker“ konstruktive Ansätze und zum Teil sehr konkrete Ideen erarbeitet. Besonders die Vernetzung der generationsübergreifenden Bildungs- und Zusammenarbeit in der Region weckte großes Interesse. Ein „Haus des Lernens“, so die Vision, könnte Schulen, Kindergärten und Seniorenheime bündeln und Bildungsangebote für alle Generation realisieren. Finanziell fördern könnte das Ganze eine „Kraftwerksstiftung“ – eine Idee, die eine andere Arbeitsgruppe verfolgte: Demnach ginge ein bestimmter Prozentsatz des Gewinns der E.ON-Kraftwerke am Standort Datteln an ausgewählte Projekte in der Region.

### Wunsch nach Vernetzung in der Region

„Viele Anregungen, intensive Diskussionen, aber viel zu wenig Zeit“, lauteten Rückmeldungen nach dem fünfständigen Blick in die Zukunft. Einige der engagierten Teilnehmer wünschen sich weitere Veranstaltungsformate, bei denen die unterschiedlichen Akteure in der Region sich vernetzen und die Ideen weiterentwickeln können. Die gesammelten Anregungen und neuen Impulse aus der Zukunftswerkstatt werden im Kraftwerksforum diskutiert und als Vorschläge aus der Region an E.ON Kraftwerke weitergereicht. So soll die Zukunftswerkstatt dazu beitragen, das Engagement des Kraftwerksbetreibers künftig noch stärker an den Wünschen und Bedürfnissen der Menschen aus Datteln und Waltrop auszurichten.



Wie soll die Region künftig aussehen? Bei der Zukunftswerkstatt waren gute Ideen gefragt.

## Informationen aus erster Hand

### Das Kraftwerksforum hat sich in Datteln und Waltrop vorgestellt.

„Ja, von diesem Forum hab ich schon mal gehört...“ – nicht ganz unbekannt war vielen Passanten das Kraftwerksforum Datteln, das am 30. Juli und am 13. August mit einem Infostand in den Innenstädten von Datteln und Waltrop für Aufmerksamkeit sorgte. Wie genau sieht die Arbeit des Forums aus und welche Ziele hat es? Darüber konnten sich die Bürgerinnen und Bürger bei diesen „Lokalterminen“ im Gespräch informieren und eigene Anregungen einbringen.



Die Anregungen der Bürger fließen in die weitere Arbeit des Forums ein.

„Die Diskussionen mit den Bürgern haben gezeigt, dass der Kraftwerksneubau ein Thema ist, das die Menschen bewegt“, berichtet Britta Baums, die als externe Moderatorin vom Beratungsunternehmen IFOK das Kraftwerksforum begleitet. Die Gespräche am Infostand in Datteln und Waltrop haben sie und ihre Kollegen als konstruktiv und sachlich erlebt. Besonders lebhaft ging es am 30. Juli in der Dattelner Fußgängerzone zu. „Viele Leute sind ganz gezielt mit Fragen auf uns zugekommen. Das Informationsbedürfnis ist hoch“, so ihr Eindruck. Auch an den anderen Terminen brachten zahlreiche Bürger Kritikpunkte zum Kraftwerksneubau aber auch Anregungen und Themen für die Arbeit des Forums ein.

#### Im Dialog Lösungen finden

Zentrale Themen für die Bürgerinnen und Bürger waren Störungen durch die Baustelle, insbesondere Lärm, sowie der Radweg am Dortmund-Ems-Kanal: Ob eine neue Streckenführung oder eine Behelfsbrücke – es gingen viele Vorschläge ein, um hier eine Lösung zu finden. Auch das Thema Fernwärme kam häufig zur Sprache.

Zahlreiche Passanten äußerten außerdem den Wunsch nach mehr Informationen zum Kraftwerksbau. Eine wichtige Aufgabe des Forums sei es, so Britta Baums, hier die Diskussion voranzutreiben, auf offene Fragen Antworten zu geben und Transparenz herzustellen. „Im Forum geht es nicht darum, Akzeptanz zu erzeugen. Es geht um den Austausch und darum, im Dialog miteinander Lösungen zu finden.“ Mit den Infoständen in Datteln und Waltrop sei es gelungen, diese Ziele und die Arbeit des Forums bei den Menschen in der Region bekannter zu machen.

#### Anregungen im Internet dokumentiert

Alle Themen, Fragen und Ideen, die an den beiden Tagen am Infostand genannt und diskutiert wurden, können Sie im Internet unter [www.kraftwerksforum-datteln.de](http://www.kraftwerksforum-datteln.de) unter der Rubrik Dialog nachlesen. Die Beiträge werden in die weitere Arbeit des Kraftwerksforums Datteln einfließen. Wenn Sie Fragen und Anregungen haben, teilen Sie sie uns mit!

## Mehr Fernwärme für Datteln und Waltrop? E.ON prüft Optionen.

Ein Thema, das öfter an den Infoständen angesprochen wurde, war die Frage nach einem Fernwärmeanschluss. Für viele Bürger, speziell aus der Meistersiedlung, der Dümmerstedlung, dem Beisenkamp sowie aus dem Stadtteil Horneburg stellte sich die Frage, weshalb in so unmittelbarer Nähe zum Kraftwerk ein Anschluss ans Fernwärmenetz ein Problem darstellt. In seiner Sitzung am 15. September griff das Kraftwerksforum das Thema auf und lud Experten der E.ON Fernwärme GmbH (eine 100%ige Tochter der E.ON Kraftwerke) ein, um die Fragen zu diskutieren.

Entscheidend für die Wirtschaftlichkeit eines Fernwärmenetzes sei vor allem die Abnehmerdichte, erläuterte Volker Heberle, Leiter Vertrieb und Öffentlichkeitsarbeit bei E.ON Fernwärme. Die sei in den interessierten Gebieten unterdurchschnittlich. Sein Unternehmen sei dennoch bemüht, einen Anschluss zu ermöglichen, auch wenn dazu eine „Rechnung mit dem spitzen Bleistift“ nötig sei. E.ON Fernwärme prüft derzeit, zu welchen Konditionen interessierten Bürgern Fernwärme angeboten werden könnte – vor allem Großkunden könnten die Anschlusskosten für weitere Abnehmer deutlich senken.

Sobald die Untersuchungen abgeschlossen sind, werden sie im Kraftwerksforum vorgestellt und veröffentlicht.

## Köpfe im Forum

Im Kraftwerksforum diskutieren Interessensvertreter aus der Region über die Zukunft von Datteln und Waltrop. Wer sind diese Menschen, was bewegt sie und wie ist ihre Einstellung zum neuen Kraftwerk? In diesem und den folgenden Forumsblicken stellen sich die Mitglieder des Kraftwerksforums vor.

### „Umstrukturierung in die Nachbergbauzeit schaffen“



Frank-Wilhelm Becker,  
Vizepräsident der IHK Nord  
Westfalen und Vorsitzender  
des IHK-Regionalaus-  
schusses für den Kreis  
Recklinghausen

Herr Becker, was motiviert Sie, im Kraftwerksforum mit zu diskutieren?

**Frank-Wilhelm Becker:** Der Kraftwerksneubau ist meines Erachtens eine der wichtigsten Investitionen im Kreis, und darum will ich mich kümmern. Mein Ziel ist, dass das Kraftwerk in Datteln gebaut wird – und dass es richtig gebaut wird.

Ihr persönlicher Bezug zum Kraftwerk in Datteln?

Ich halte das technisch fortschrittliche Kraftwerk für einen wichtigen Ausblick für die Region. Ich möchte gerne erleben, dass das Werk fertig gebaut ist, es anschauen können und stolz sein auf die große technische Innovation vor Ort.

Welche Ideen haben Sie für die Zukunft von Datteln und Waltrop?

Mir ist es wichtig, die Umstrukturierung in die Nachbergbauzeit zu schaffen und dabei nicht nur negative Nachrichten zu lesen. Ich möchte dazu beitragen, engagiert nach vorne zu gehen und vorwärts zu kommen.

### „Auf Nachteile hinweisen und Chancen aufzeigen“



Ludwig Kerkhoff,  
Deutscher Gewerk-  
schaftsbund  
Datteln

Herr Kerkhoff, warum arbeiten Sie im Kraftwerksforum mit?

**Ludwig Kerkhoff:** Ich bin gerne in Gestaltungsprozesse involviert, die mit meiner Heimat zu tun haben. Das Kraftwerksforum bietet die Möglichkeit, den Bürgern die Angst vor dem Neubau zu nehmen, aber auch auf Nachteile hinzuweisen. Gleichzeitig lassen sich so auch die Entwicklungschancen, die eine Anlage der Art für eine Stadt wie Datteln mit sich bringt, mit Vertretern von verschiedensten Organisationen diskutieren.

Was bedeutet das Kraftwerk Datteln für Sie persönlich?

Das Kraftwerk könnte ein Startschuss für die wirtschaftliche Neubelebung der Stadt sein. Andere Unternehmen finden durch die Standortwahl von E.ON eventuell auch den Mut, in Datteln zu investieren. So könnte der Strukturwandel weiter angeheizt werden.

Wie würden Sie folgenden Satz beenden: Für Datteln und Waltrop wünsche ich mir ...

... dass die interkommunale Zusammenarbeit der Städte harmonisiert wird. Langfristige und großräumige Entwicklungsprojekte, die beide Städte betreffen, müssten in Zukunft kooperativer ablaufen. Gerade in Zeiten des Strukturwandels ist es für unsere „gehandicapten“ Kommunen wichtig, ihre Kompetenzen zu bündeln, um im regionalen Wettbewerb stand zu halten. Ein Unternehmen wie E.ON sollte es außerdem ermöglichen, zukunftsweisend die Jugend in seinen Betrieb zu involvieren. Ein Angebot technischer oder auch kaufmännischer Ausbildungsberufe wäre eine ideale Ergänzung zum Einsatz vorhandener Fachkräfte. Auch sollte überlegt werden, E.ON in Kooperationen mit standortnahen Bildungseinrichtungen einzubinden.

## Impressum

Redaktion  
IFOK GmbH  
Berliner Ring 89  
64625 Bensheim  
www.ifok.de

Nicole Pollakowsky  
Tel. (0 62 51) 84 16 907  
Fax (0 62 51) 84 16 16  
E-Mail:  
nicole.pollakowsky@ifok.de

## hingeschaut

### Webcam zur Baustelle: Fortschritt des Kühlturmbaus

Was auf der Baustelle des Kraftwerks passiert, können Sie auch im Internet verfolgen. Hier finden Sie ein Bild der Baustelle, das mehrmals am Tag aktualisiert wird. Klicken Sie rein unter:

<http://www.eon-kraftwerke.com/webcam/datteln/Datteln4.jpg>